

## Lissabon 2016/2017



### **Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Nachdem ich mich für einen ERASMUS-Aufenthalt entschieden hatte, war Lissabon für mich die erste Wahl, da ich schon vorher ein Portugal-Fan war und Interesse daran hatte, eine neue Sprache zu lernen.

Die Bewerbung war unkompliziert und das International Office sehr zuverlässig und hilfsbereit. Auch die Auswahl der Kurse zusammen mit Herrn Fischer war einfach.

Von der Universität in Lissabon wird das Sprachniveau A2 gefordert. Daher kümmerte ich mich darum, im Jahr vor dem Erasmus-Aufenthalt am Sprachkurs der Leibniz Universität teilzunehmen. Offiziell können Studierende der MHH leider nur Restplätze belegen, aber der Lehrer hatte nichts dagegen, dass ich mich so in den Kurs hineingesetzt habe. So musste ich mich nicht mal an der Uni anmelden. Allerdings war es etwas kompliziert das Zertifikat auch dort abzulegen, da die Ressourcen für Studierende anderer Unis begrenzt sind. Man sollte sich also vorher gut informieren. Ich fand es sehr angenehm, den Kurs mit anderen Studenten zu absolvieren, allerdings war mein Sprachniveau für den Unterricht an der Universität und den Umgang mit Patienten am Ende unzureichend. Im Nachhinein hätte ich mir gewünscht, dass mein Portugiesisch ein bisschen besser gewesen wäre. Dann wäre der Start sicherlich ein bisschen einfacher gewesen, obwohl viele Portugiesen sehr gut Englisch sprechen können. Während des Aufenthaltes habe ich dann einen B1 und B2 Kurs an der Faculdade de ciências sociais e humanas der Nova absolviert. Dieser Kurs findet zweimal in der Woche statt und hat mir vor allem bei der Grammatik sehr geholfen. Allerdings sind die Kurse sehr groß (ca.20 Personen).

## **Unterkunft**

Ich habe mich auf die Erfahrungen der vorherigen ERASMUS-Studenten in Lissabon verlassen und bin erst Ende August nach Lissabon geflogen und habe mich vom Hostel aus, von denen es in Lissabon viele gute und günstige gibt, auf Wohnungssuche gemacht. Es gestaltete sich jedoch etwas schwierig dann noch etwas gut gelegenes, Sauberes und Günstiges zu finden. Der Wohnungsmarkt wurde schnell sehr knapp. Allerdings war es gut sich vor dem Buchen eines Zimmers die Wohnung anzusehen und sich auch die Umgebung und Lage der Wohnung anzuschauen, da die Wohnungen teilweise in keinem guten Zustand sind. Ich würde also empfehlen früh nach Lissabon zu kommen, um vor Ort nach Wohnungen zu suchen oder für den Übergang von zu Hause aus ein Zimmer für ein oder zwei Monate zu buchen.

Private Unterkünfte findet man zum Beispiel auf olx, bquarto, easy quarto etc. oder besonders gut auch in Facebookgruppen. Dann einfach „Erasmus Lisboa“ und das jeweilige Semester eingeben oder in portugiesischen Gruppen gucken wie z.B. „Aluguer de Quartos em Lisboa“ oder „Casas/Quartos para Arrendar até 300 (400) euros em Lisboa!“. Außerdem bieten uniplaces und die Organisationen Erasmus Life Lisboa (ELL) oder Erasmus Student Network (ESN) Plattformen an, um bei der Wohnungssuche behilflich zu sein. Hier sind allerdings oft Kooperationen mit Vermietern zu finden, die hohe Mieten für Erasmus angeben und oft kommt dann noch eine Vermittlungsgebühr (bis zu 100€) hinzu. Zudem kann man sich die Wohnungen vor dem Mieten nicht anschauen.

Für portugiesische Standards sind Zimmer ab ca. 250 Euro zu finden. Die typischen Erasmus-Räume werden definitiv teurer vermietet.

Zu der Wohnlage: Man findet sehr gut Wohnungen in Fußweglänge vom Stadtzentrum. Dabei hat jedes Viertel seine eigenen Vorzüge. Ich habe bei der Metro-Station Intendente gewohnt.

## **Studium an der Gasthochschule**

Die Universität in Lissabon ist sehr praktisch orientiert und man hat fast jeden Morgen Pflicht-Praktika in kleinen Gruppen in verschiedenen Krankenhäusern, die in der ganzen Stadt verteilt sind und nachmittags Vorlesungen im eigentlichen Ungebäude, die nicht verpflichtend sind.

Am Anfang ist alles etwas verwirrend, da man sich viel eigenständiger über seinen Stundenplan informieren muss, als das in Hannover der Fall ist und alles Organisatorische über Facebook läuft. Die Comissão de Curso, die aus Studenten besteht, die man per Telefon, E-Mail oder Facebook erreichen kann, kann einem aber bei allen Fragen weiterhelfen. Vor allem vor meinem ersten Tag an der Uni war ich ein bisschen hilflos, da mir erst am Tag vorher mitgeteilt wurde wann ich wohin kommen muss.

Es gibt von der Universität auch ein Buddy Programm und es werden Veranstaltungen zum Kennenlernen angeboten, wie zum Beispiel eine Stadtführung oder ein gemeinsames Abendessen.

Die Klausuren werden wie bei uns am Computer mit einem Multiple-Choice System abgelegt. Material zum Lernen gibt es in einer von den Studenten erstellten Dropbox und im Copycenter an der Universität.

Ich habe mir für das erste Semester die Kurse EMC2, Doente Idoso und Gynäkologie ausgesucht und für das Zweite Semester EMC3. Allerdings habe ich meine Pläne für das zweite Semester dann noch einmal geändert und stattdessen Pädiatrie, Psychiatrie und Allgemeinmedizin belegt, da man die Fachrichtung und auch oft das Krankenhaus während EMC2 fast jede Woche wechselt und ich dann auch jedes Mal mit einer anderen Kleingruppe zusammen Unterricht hatte. So hatte ich Schwierigkeiten die Studenten gut kennen zu lernen. Ansonsten haben mir die Fächer gut gefallen. Vor allem bei Pädiatrie habe ich viel mitgenommen. Man musste oft Vorträge halten, (sehr lange) Krankengeschichten schreiben und in EMC2 nach fast jeder Fachrichtung eine kleine Prüfung ablegen. Die Anforderungen an der Uni waren trotz sprachlicher Hürde machbar. Allerdings hat man durch die vielen Pflichtkurse und Arbeiten einen relativ hohen Zeitaufwand und die Portugiesen haben dies alles sehr ernst genommen und oft sehr viel Arbeit in kleine Aufgaben gesteckt. Die Qualität des Praktikums und der Lernzuwachs ist sehr von der Motivation der Ärzte abhängig, denen man zugeteilt wird. Meistens hatte ich sehr verständnisvolle und interessierte Tutoren, die auch nett auf meine Fragen reagiert haben. Allerdings musste man manchmal lange warten, da die Ärzte zu spät kamen oder keine Aufgabe für einen hatten. Es ging alles ein bisschen entspannter zu.

Die Studenten waren sehr hilfsbereit und man wurde gut integriert.

Für organisatorische Dinge braucht man manchmal viel Geduld und Zeit.

### **Alltag und Freizeit**

Das Wetter in Lissabon ist traumhaft und während der neun Monate, die ich dort verbracht habe, hat fast jeden Tag die Sonne geschienen. Man konnte sogar im Dezember noch an den Strand surfen gehen und die Sonnenstrahlen genießen.

Daher spielt ein Großteil des Lebens sich außerhalb der Wohnungen ab. Die Uhren ticken ein bisschen langsamer.

Lissabon ist eine sehr vielfältige Stadt mit interessantem geschichtlichen Hintergrund und es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken – selbst nach fast einem Jahr. Es lohnt sich, sich ein bisschen treiben zu lassen und zu Fuß die Stadt und die vielen Aussichtspunkte zu erkunden. Es gibt ein großes Angebot an guten Museen, Theatern, Konzerten, Festivals, tolle Flohmärkte etc.

Außerdem findet man an jeder Ecke günstige Cafés und Restaurants mit portugiesischen Spezialitäten.

Auch das Nachtleben hat viel zu bieten. Es gibt sehr viele Bars und verschiedene Clubs, sodass eigentlich für jeden etwas dabei ist.

Da das Meer in der Nähe ist, hat man immer die Möglichkeit an den Strand zu gehen, sich zu sonnen und für wenig Geld surfen zu gehen.

Man muss auch nicht weit raus fahren um mitten in der Natur zu sein, Fahrrad zu fahren und wandern zu gehen.

Außerdem sollte man sich Zeit nehmen auch die anderen Teile Portugals zu erkunden. Man kann sich für wenig Geld ein Auto mieten oder einen Zug oder Bus buchen.

Es lohnt sich auf jeden Fall sich eine Metro Karte zu besorgen, auf die man ein Monatsticket laden kann, da man oft schon für die Uni weiter zu den Krankenhäusern fahren muss.

### **Fazit**

Lissabon ist eine wunderschöne und aufregende Stadt, die einen das Erasmus-Semester sehr genießen lässt und ich würde mich auf jeden Fall wieder für dieses Ziel entscheiden. Ich habe mich sehr wohl gefühlt, tolle Erfahrungen gesammelt und viele interessante Menschen kennen gelernt. Es war spannend das Studium und Gesundheitssystem in einem anderen Land zu erleben.